



PFARRBRIEF

Juli - August
2022
freiwillige
Spende

DER KATHOLISCHEN PFARREI ST. JOSEF NÖRVENICH

Eine Reisesegen



Das Pastoralteam der GdG Nörvenich –Vettweiß

Pfarrer Gerd Kraus	✉ st.gereon@gmx.de	☎ 02424 / 7106
Diakon Martin Schlicht	✉ martin.schlicht@bistum-aachen.de	☎ 0176 / 32639073
Diakon Christian Harttig	zur Zeit außer Dienst	
Pater Otto Wagner SSS		☎ 02421 / 3065315
Pater Günther Kames OMI	✉ kames@oblaten.de	☎ 02426 / 9540008
Gemeindereferentin und Präventionsfachkraft		
Ruth Jannes	✉ r.jannes@gmx.de	☎ 0151 / 16566159

Sollte niemand erreichbar sein, wenden Sie sich bitte an: **Priesternotruf** ☎02421 / 5990

Pfarrbüros der GdG Nörvenich - Vettweiß

Messbestellungen, Anmeldungen, Bescheinigungen usw.

Pfarrbüro St. Josef
Hirtstr 3, 52388 Nörvenich
☎ 02426 / 902651
Fax: 02426 / 902659
E-Mail: pfarrbuero@st-josef-noervenich.de

Pfarrbüro St. Marien
Im Tal 7, 52391 Vettweiß
☎ 02424 / 7106
Fax: 02424 / 1094
E-Mail: st.marien.joentgen@web.de

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag
10:00 – 12:00 Uhr (Frau Ulrike Hurtz)
Dienstag
15.00 – 17.00 Uhr (Frau Christel Hucklenbroich)
Mittwoch Ruhetag

Dienstag und Donnerstag
9:00 – 12:00 Uhr (Frau Hiltrud Jöntgen)

Montag, Mittwoch u. Freitag Ruhetag

Kirchengemeindeverband Nörvenich-Vettweiß

Verwaltung der Pfarrei St. Josef

Finanzplanung, Controlling, Liegenschaften, Reparaturen, Personal usw.

Koordinator Ralf Fackeldey - Hirtstr 3 – 52388 Nörvenich

Sprechstunden: Nur nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

☎ 02426 / 4054 Fax: 02426 / 902659 E-Mail: verwaltung@st-josef-noervenich.de

Sonstige Einrichtungen und Ansprechpartner/innen

Caritas Alten- und Pflegezentrum Maria Hilf	Frau Schwarz	☎ 02426 / 94090
Kath. Kindertagesstätte St. Medardus	Frau Geuenich	☎ 02426 / 6712
Telefonseelsorge (rund um die Uhr, anonym, vertraulich, kostenfrei)		☎ 0800 / 1110111
Notfall-Chat..unter 25 J.	https://www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/u25	

Die Pfarreien der GDG im Internet

www.st-josef-noervenich.de oder www.st-marien-vettweiss.de

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief erscheint zum Monatsende. **Nächster Redaktionsschluss** ist der 08.08.2022.

Herausgeber: Pfarrer Gerd Kraus, Pfarrei St. Josef

Kontakt Redaktion: Pater Günther Kames OMI; Klaus-Dieter Wolff

E-Mail Redaktion: kames@oblaten.de; klaus-dieter.wolff@web.de

Ferien heißt: nichts zu tun haben und den ganzen Tag Zeit dafür.

Robert Orben

Im Juli werden in ganz Deutschland Schulferien sein. Schluss also mit Unterrichtsstunden, Hausaufgaben und Noten verbessern. Jetzt ist erst mal eine Zeit der Erholung und der Entspannung angesagt. Nehmen wir die uns in den Ferien geschenkte freie Zeit dankbar an. Machen wir mal Pause vom Alltagsgeschäft. Verbringen wir einen vollkommen nutzlosen Nachmittag auf vollkommen nutzlose Weise. Wer so zweckfrei seine Zeit verbringen kann, der wird wieder frei und leer für neue, oft überraschende Eindrücke und Erkenntnisse. Der kann wieder einmal richtig frei durch- und aufatmen. Mit dieser Erfahrung im Lebensgepäck lässt sich dann auch wieder die nächste Lebensetappe, nach den Ferien, gestärkt angehen.

Gerne gebe ich Ihnen einen Spruch einer guten Bekannten aus Mainz mit, den ich zu Jahresbeginn von ihr erhalten habe und der mich in meinem Jahresurlaub nach Irland begleiten wird:

Mitten im Tag anhalten, durchatmen, ausruhen.

Mitten im Tag dasitzen, still werden, träumen.

Mitten im Tag leben - und die Zeit steht still.

Wenn ich anhalte, durchatme, still werde, dann bin ich frei für Gott.

Eine erholsame Ferienzeit wünscht Ihnen das Pastoralteam!

P. Günther Kames OMI



Vom Wert der Auszeit

Im Basketball, auch im Handball gibt es die „Auszeit“. Für eine Minute darf das laufende Spiel unterbrochen werden. Wenn eine Mannschaft zurückliegt oder unter Druck gerät, ist das „Time-out“ eine Chance, sich neu zu formieren, die eigenen Stärken zu spüren und dann kraftvoll neu ins Spiel zu gehen.

Längst ist der Begriff in die touristische Werbung gewandert: Eine „Auszeit“ verspricht, dem Alltag mit seinen Pflichten, Vorgaben und Zeitrastern zu entkommen, ein Wochenende oder eine Woche lang vielleicht in den Bergen, an der See, in der Natur. Auftanken. Durchatmen. Aus der Zeit fallen.

Auch die Bibel markiert Ruhezeiten, prägt und fordert sie sogar: Nach der Schöpfung segnete Gott „den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.“ (Genesis 2,3). Seither ist im Judentum der Sabbat und im Christentum der Sonntag ein geheiligter Ruhetag. Während des

jüdischen Passahfestes, des Wochenfestes und insbesondere des Laubhüttenfestes ist Zeit für anderes. Freude darf sein im und am Leben, und zwar für alle: „Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, die Leviten und die Fremden, die Waise und die Witwe, die in deinen Stadtbereichen wohnen.“ (Dtn 16,14) Und darin liegt ein Impuls: Ein wirkliches „Time-out“ ist eine Fiktion: Zeit lässt sich nicht anhalten, und keine Pause ist Stillstand. Die Zeit läuft immer. Aber wie und womit und mit wem man sie füllt, das lässt sich zuweilen entscheiden. Auch Jesus suchte oft Zeiten des Alleinseins, „um für sich zu sein und zu beten.“ (Matthäus 14,23) Solche Zeit ist gefüllt, intensiv. Und sie ist anders. Etwas ist tatsächlich „aus“ in der Ruhe. Diese Zeit ist einfach da, um sie zu haben: Geschenkte Zeit. Für uns selbst. Für die, die uns guttun. Für das, was gefällt. Für die Freiheit, etwas zu lassen oder auch zu tun: „Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht“ (Markus 2,27), betont Jesus gegenüber denen, die selbst aus der Ruhezeit eine Pflichtübung machen wollen. Nichts ist einfacher, nichts wertvoller, als Zeit einfach zu haben. Und: Zu viel des Guten kann wunderbar sein (Mae West). Machen wir es wie Gott: Probieren wir es. Aus.

Uwe Rieske



Foto: Buh/picture alliance/dieKLEINERT.de/Ann-Kathrin Busse



**Wirklich, er war unentbehrlich!
Überall, wo was geschah
zu dem Wohle der Gemeinde,
er war tätig, er war da.
Schützenfest, Kasinobälle,
Pferderennen, Preisgericht,
Liedertafel, Spritzenprobe,**

**ohne ihn, da ging es nicht.
Ohne ihn war nichts zu machen,
keine Stunde hatt' er frei:
Gestern, als sie ihn begruben,
war er richtig auch dabei.**

Wilhelm Busch

Die Pfarrei St. Josef Nörvenich sucht für Ihr neues Pfarrzentrum in Nörvenich

einen handwerklich begabten Hausmeister (m/w/d) in Teilzeit.

Arbeitsinhalt und -umfang möchten wir in einem Vorstellungsgespräch gerne mit Ihnen besprechen.

Bewerbungen richten Sie bitte an: Pfarrei St. Josef Nörvenich

z.Hd. Herrn Fackeldey
Hirtstr. 3
52388 Nörvenich

CHRISTLICHE WERTE –

was uns ausmacht



Gastfreundschaft

„Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und nimm drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote.“ Damit nicht genug: Die drei Männer, die Abraham und Sarah in Mamre besuchen, werden mit Butter und Milch und einem frisch zubereiteten Kalb bewirtet. (Genesis 18,1-15) Abraham hatte Gott selbst in diesen drei Besuchern erkannt. Vielleicht ist dies die entscheidende Anregung dieser uralten Geschichte: Kann man wie Abraham in Gästen, die sich der eigenen Behausung nähern – und sei sie nur ein Zelt – Gott selbst erkennen und willkommen heißen?

Die biblischen Texte sind eindeutig: „Übt Gastfreundschaft!“, fordert Paulus (Römer 12,13) und: „Einen Fremden

sollst du nicht ausnützen oder ausbeuten!“ (Exodus 22,20) – unisono ist dies biblischer Maßstab für christliches Handeln. Der Samariter, der einen unter die Räuber Gefallenen auf eigene Kosten beherbergen lässt, ist Vorbild: „Dann geh und handle du genauso!“, fordert Jesus vom Gesetzeslehrer, der ihm die Frage nach dem Maßstab für gutes Handeln gestellt hatte (Lukas 10,37).

Nach begrenzten eigenen Möglichkeiten wird dabei nicht gefragt. Kein Gedanke gilt der Frage, ob es zeitlich passt, ob ein Gästezimmer vorhanden, genügend Brot im Kasten, genug Suppe im Topf ist. Es wird nicht gefragt, ob andere Termine drängen, das Konto im Minus ist oder Bedenken enger Lebenspartner zu Ärger führen. Gastfreundschaft geht immer. Vielleicht, weil es Gott sein könnte, der da kommt. Der uns anschaut und das Leben weitet und öffnet: Die hochbetagte Sarah lacht ungäugig, als die drei Männer in Mamre ihr die lang ersehnte Schwangerschaft ankündigen. „Ist denn beim Herrn etwas unmöglich?“, wird ihr von den Besuchern erwidert (Genesis 18,14). Offensichtlich ist Gott nichts unmöglich, wenn man ihn hereinlässt.

Uwe Rieske



Foto: Peter Kane

Seniorenandacht 2022 in der Kirche St. Mariä Heimsuchung Frauwüllesheim

Am Mittwoch, dem 18. Mai fand an der festlich, mit Blumen geschmückten Marienfigur, im kleinen Kreis, die diesjährige Maiandacht in Frauwüllesheim statt.

Neue Texte mit Bitten für Eltern und Großeltern und alte Marienlieder, wie die Grüssauer Marienrufe, prägten die Andacht.



Im Anschluss gab es bei selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und Tee noch angeregte Gespräche im Vorraum der Kirche.

Für den Ortsausschuss St. Mariä Heimsuchung, M. Lieven

Von der Freude, der Gemeinschaft, Geborgenheit und vielmehr: Fronleichnam 2022 in Nörvenich-Hochkirchen Pfarre St. Josef Nörvenich

„Ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er Gott, wird bei ihnen sein.“

(Offenbarung 21, 2 ff.)

Liebe Leserinnen und Leser,

während der Ferienspiele im Steinfelderhof vom letzten Jahr durfte ich zusammen mit den Kindern Bilder fotografieren und so die Schönheit der Nörvenicher Umgebung und den Garten sowie das Umfeld des Steinfelderhofes mit den Augen eines Künstlers betrachten.

Als ich am Fronleichnamstag aus der Sakristei der Kirche St. Viktor Hochkirchen mit den Messdienern mit „Großem Einzug“ in den Garten des Steinfelderhofes einzog, erfasste mich blitzlichtartig ein gleicher Moment, der mich sehr glücklich machte. Das Bild, das sich diesmal in meinem Kopf einprägte, konnte nur durch einen besonderen Künstler erschaffen werden. Es war gleich des Bibeltextes aus der Offenbarung.

Die Pfarre St. Josef Nörvenich freute sich an der Gemeinschaft mit Gott und als versammelte Gemeinde aller Ortsteile von Nörvenich.

Die Erstkommunionkinder und alle anderen anwesenden Kinder waren geschmückt zum Lobpreis Gottes, viel schöner als die Lilien auf dem Felde. Mit Freude dienten Messdienerinnen und Messdiener aus allen Kirchengemeinden in Nörvenich.



Eine große Anzahl der Schützen-schwestern und Schützenbrüder säumten den Weg der liturgischen Gruppe zum Altar und schmückten diesen mit vielen Fahnen und Standarten.

Der Steinfelderhof war sehr gut gefüllt mit sich freuenden Gläubigen.

Die musikalische Gestaltung und die Auslegung des Evangeliums durch die Erstkommunionkinder, die Katechetinnen und P. Kames vergegenwärtigten, dass Gott in seiner Vielheit, Verschiedenheit und seiner Buntheit mitten unter uns wohnt.

Und Gott strahlte vor Freude im Brot des Lebens und die Sonne verstärkte die Strahlen der Monstranz um ein vielfaches.

Doch etwas war anders gegenüber meiner Tätigkeit als Fotokünstler in den Ferienspielen:

Dies Bild von der versammelten Gemeinde im Gottesdienst kann und konnte kein Künstler für sich alleine schaffen.

Es war ein vollkommenes Kunstwerk wie nur Gott selbst es mit uns gemeinsam gestaltet hat.

Es war eine Gemeinschaft im Gottesdienst und während der Prozession, die das Antlitz der himmlischen Stadt Jerusalem in diesem Moment gegenwärtig werden ließ, nicht schemenhaft, sondern klar und deutlich.

Der Gottesdienst im Steinfelderhof bei herrlichem Wetter mit Schattenplätzen und Sonnenplätzen, die Altäre auf den Straßen von Hochkirchen, der geschmückte Weg und die festlich dekorierten Häuser malten den Prozessionsweg in wunderbarer Weise aus.



Gott feierte mit uns sein Fest. Wir waren sein Volk und er unser Gott, mitten unter uns. Und es war ein Festumzug, wie es der Würde eines Gottes entspricht, der die Menschen liebt, bedingungslos.

An dieser Stelle möchte ich allen Danken die zu diesem Fest beigetragen haben.

Ich danke der Feuerwehr, die den Prozessionsweg abgesichert hat.

Ich danke den St. Hubertus Schützen aus Hochkirchen, die den Steinfeldhof vorbereitet haben für den Gottesdienst.

Ich danke allen, die sich mit großen und kleinen Diensten an der Gestaltung beteiligt haben.

Ich danke den Messdienerinnen und Messdienern, den Erstkommunionkindern und Katechetinnen.

Ich danke besonders unserer Küsterin für den unermüdlichen Einsatz - vor, während und nach dem Gottesdienst.

Und ich danke allen, die jetzt nicht erwähnt wurden, weil die Zahl derer, die sich mit eingebracht haben groß war - als Pfarreiratsmitglieder, aus dem Kirchenvorstand und viele andere.

Wie heißt es so schön im Brief des Apostel Paulus an die Philipper:

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Behalten wir uns viel von dieser Freude an diesem Tag für den Alltag, der nun wieder uns aufgetragen ist.

Freut euch wir sind Gottes Volk, erlöst durch seine Gnade!

Und nochmals allen: D A N K E !!!!

Ihr Diakon Martin Schlicht

Bibelwort: **Lukas 13,22-30**

AUSGELEGT

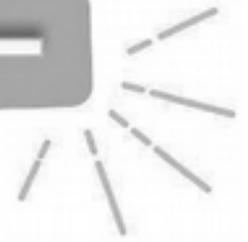
Es wäre so schön. Könnten wir das Klima retten, ohne auf unseren Komfort zu verzichten. Könnten wir weiterhin Fleisch essen, so viel wir wollen, ohne dass Tiere gequält werden. Könnten wir Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit bewahren, einfach nur, indem wir dafür sind. Die Entwicklungen weltweit zeigen uns aber: menschenwürdige Lebensbedingungen für uns und für alle gibt es nicht ohne Anstrengung. Die Welt – auch die kleine um uns herum – lässt sich nicht vom Sofa aus zum Guten gestalten. Bemüht euch mit allen Kräften durch die enge Tür

zu gelangen. Das meint nicht lebensfeindliche Askese oder ein Leben ohne Freude. Es bedeutet aber, dass unser Lebensstil auf Kosten von Mensch, Tier und Natur keine Zukunft haben kann. Mit ein bisschen Kosmetik und „es wird schon werden“ wird am Ende Heulen und Zähneknirschen sein. Wie können wir diese Anstrengung leisten und bestehen? Alleine schwierig, besser sich zusammentun, uns gegenseitig ermutigen und bestärken. Und eine Vision vor Augen haben, wofür sich diese Anstrengung lohnt. Eine Vorstellung, wie diese Welt sein könnte. Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes und wie er sie gelebt hat, sind dafür kein schlechtes Modell.

Klaus Metzger-Beck

CHRISTLICHE WERTE

was uns ausmacht



Missionsbereitschaft

Sie wird oft mit Skepsis betrachtet, die christliche Missionsbereitschaft. Seit dem 16. Jahrhundert folgten vielfach europäische Missionare den Soldaten und Händlern zu unterworfenen Völkern in Afrika und Amerika. Der koloniale Eroberungsdrang der Europäer verband sich mit dem Engagement von Missionsgesellschaften und Orden. Gleichwohl: Die jungen Kirchen Afrikas, Lateinamerikas und Asiens sind die zuwachsstärksten Kirchen der Welt.

Der Missionsauftrag in den letzten Versen des Matthäus-Evangeliums bleibt handlungsleitendes Vermächtnis Jesu Christi für jede Kirche und Gemeinde: „Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (Mt 28,18-20). Heute ist das Christentum mit etwa zwei Milliarden Christen die größte Religion der Erde – auch dank

und nach einer oft problematischen Geschichte. Der Missionsauftrag wurde Realität: Kaum ein Volk der Erde kennt die christliche Botschaft nicht: Wir alle sind lebendige Beispiele dafür.

Von Mahatma Gandhi, dem gewaltlosen Freiheitskämpfer Indiens, wird berichtet, er sei von christlichen Missionaren gefragt worden, was christliche Mission tun könne, damit die Inder die Lehre Christi besser verstünden. Gandhi, so wird erzählt, verwies die Missionare auf das Beispiel der Rose: „Alle Menschen lieben diese Blume, weil sie so gut duftet. Das ist ihr Geheimnis, das Geheimnis der Rose.“ Und Gandhi wandte sich zu den Missionaren: „Gehen Sie hin und duften Sie, meine Herren! Duften Sie mehr nach dem, was Ihnen Ihr Herr Jesus Christus verkündet und vorgelebt hat. Duften Sie nach Jesus – dann folgen Ihnen auch die Menschen. Dann sind Sie ein Segen für Ihre Mitmenschen – und Gott wird Freude haben an Ihrem Leben.“

Gandhis Worte verdienen, gehört zu werden. Weiterhin. Das, was von Menschen wahrgenommen wird, wirkt und wirbt. Wie wäre es, wenn Religionen und Konfessionen durch ihren Wohlgeruch wetteifern und überzeugen? Die Welt würde ein friedlicher Ort der Wohlgerüche – und unsere Gemeinden würden betörend duften nach Barmherzigkeit, Geduld, Gastfreundschaft und Liebe zu Mensch und Kreatur. Und Gott und Mensch hätten ihre Freude daran.

Uwe Rieske



Foto: Peter Kane

FREITAG	01.07.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hl. Messe
SAMSTAG	02.07.	
<i>Hochkirchen</i>	18.30h	Hl. Messe
Sonntag, 03. Juli 2022		
14. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Frauwüllesheim</i>	09.00h	Hl. Messe zum Patrozinium
<i>Eschweiler ü.F.</i>	09.00h	Hl. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hl. Messe
MITTWOCH	06.07.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hl. Messe
FREITAG	08.07.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hl. Messe
SAMSTAG	09.07.	
<i>Binsfeld</i>	15.30h	Taufe
<i>Dorweiler</i>	18.00h	Wort-Gottes-Feier (Schützenfest)
<i>Rath</i>	18.30h	Hl. Messe
Sonntag, 10. Juli 2022		
15. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Frauwüllesheim</i>	09.00h	Hl. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hl. Messe
MONTAG	11.07.	
<i>Dorweiler</i>	18.30h	Keine Hl. Messe
MITTWOCH	13.07.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hl. Messe
FREITAG	15.07.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hl. Messe
SAMSTAG	16.07.	
<i>Rath</i>	15.30h	Taufe
<i>Hochkirchen</i>	18.30h	Hl. Messe
Sonntag, 17. Juli 2022		
16. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Eschweiler ü.F.</i>	09.00h	Hl. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hl. Messe
MITTWOCH	20.07.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hl. Messe
FREITAG	22.07.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hl. Messe

SAMSTAG	23.07.	
<i>Rath</i>	18.30h	Hi. Messe
Sonntag, 24. Juli 2022		
17. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Frauwüllesheim</i>	09.00h	Hi. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hi. Messe
MONTAG	25.07.	
<i>Poll</i>	18.30h	Hi. Messe
MITTWOCH	27.07.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hi. Messe
FREITAG	29.07.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hi. Messe
SAMSTAG	30.07.	
<i>Nörvenich</i>	14.00h	Trauung
<i>Hochkirchen</i>	18.30h	Hi. Messe
Sonntag, 31. Juli 2022		
18. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Eschweiler ü.F.</i>	09.00h	Hi. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hi. Messe
MITTWOCH	03.08.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hi. Messe
FREITAG	05.08.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hi. Messe
SAMSTAG	06.08.	
<i>Frauwüllesheim</i>	12.00h	Trauung
<i>Nörvenich</i>	12.00h	Trauung mit Taufe
<i>Nörvenich</i>	15.30h	Taufe
<i>Rath</i>	18.30h	Hi. Messe
Sonntag, 07. August 2022		
19. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Frauwüllesheim</i>	09.00h	Hi. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Wort-Gottes-Feier
MONTAG	08.08.	
<i>Dorweiler</i>	18.30h	Hi. Messe
MITTWOCH	10.08.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hi. Messe
FREITAG	12.08.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hi. Messe
SAMSTAG	13.08.	
<i>Frauwüllesheim</i>	14.30h	Taufe
<i>Frauwüllesheim</i>	15.30h	Taufe
<i>Binsfeld</i>	11.00h	Dankmesse
<i>Hochkirchen</i>	18.30h	Hi. Messe

Sonntag, 14. August 2022

20. Sonntag im Jahreskreis

<i>Eschweiler ü.F.</i>	09.00h	Hi. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hi. Messe
<i>Frauwüllesheim</i>	17.00h	Andacht mit Kräutersegnung am alten Wegekreuz in der Weißfrauenhofstraße

Montag, 15. August 2022

MARIÄ AUFNAME IN DEN HIMMEL

<i>Nörvenich</i>	09.00h	Laudes
<i>Nörvenich</i>	12.00h	Mittagsgebet
<i>Nörvenich</i>	18.30h	Hi. Messe mit Kräuterweihe
MITTWOCH	17.08.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hi. Messe
FREITAG	19.08.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hi. Messe
SAMSTAG	20.08.	
<i>Rath</i>	18.30h	Hi. Messe

Sonntag, 21. August 2022

21. Sonntag im Jahreskreis

<i>Frauwüllesheim</i>	09.00h	Hi. Messe
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hi. Messe
MITTWOCH	24.08.	
<i>Binsfeld</i>	18.30h	Hi. Messe
FREITAG	26.08.	
<i>Wissersheim</i>	18.30h	Hi. Messe
SAMSTAG	27.08.	
<i>Poll</i>	18.00h	Hi. Messe anlässlich 100jährigen Bestehens der St. Hubertus Schützenbruderschaft Poll
<i>Hochkirchen</i>	18.30h	Hi. Messe

Sonntag, 28. August 2022

22. Sonntag im Jahreskreis

<i>Eschweiler ü.F.</i>	09.00h	Wort-Gottes-Feier
<i>Nörvenich</i>	10.30h	Hi. Messe
MONTAG	29.08.	
<i>Poll</i>	18.30h	Keine Hi. Messe
MITTWOCH	31.08.	

GdG Wallfahrt nach Kevelaer

In der katholischen Pfarrei St. Josef haben ihr Leben vollendet:

Karin Boelens
Jörg Wilhelm Zimmermann
Magdalena Knepper
Heinz Hubert Bersch

**Unsere Heimat aber ist im Himmel.
Von dorthier erwarten wir
Jesus Christus, den Herrn, als Retter,
der unseren armseligen Leib verwandeln wird
in die Gestalt seines verherrlichten Leibes.**

(Philipper 13,20)



**Das Pfarrbüro ist in der Zeit
vom 11. Juli bis 22. Juli 2022 vormittags geschlossen.**

**Das Pfarrbüro ist Dienstag nachmittags
von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.**

Karl Knospe



„Die Bibel ist ein Bergwerk, in dem man nach Schätzen graben kann“, heißt es in einem Zitat von Markus Mayer. Vielleicht sogar: Indem man graben muss, um die meisten Schätze zu entdecken. Um den Reichtum des Wortes Gottes für mich zu heben, braucht es Zeit und die Bereitschaft zum Lesen und Nachdenken. Gut, wenn einem erfahrene Bergleute zur Seite stehen.

Trauercafé

Das Trauercafé Nideggen bietet einen Austausch an für alle, die einen Verlust erlitten haben und in dieser Situation Unterstützung suchen.

Am Samstag dem 13. August findet das Trauercafé von 10 Uhr bis 12 Uhr statt.

Im Juli findet wegen der Sommerferien kein Trauercafé statt.

Es handelt sich um ein offenes Angebot für Trauernde. Hier bietet sich Ihnen die Möglichkeit, im vertrauten Rahmen über Ihren Verlust zu sprechen.

Der Veranstaltungsort ist das Pfarrheim
in der Kirchgasse 6 in 52385 Nideggen. Telefon 0178 9813452

Sie sind herzlich willkommen!

Weitere Informationen erhalten Sie unter <https://www.hospiz-rureifel.de>

Foto: picture alliance/Westend61 | Spectral



Foto: BuA/picture alliance/Westend61 | Spectral

Jesus hat gebrannt vor Liebe. Anders sind rastloses Heilen, Weg ans Kreuz, Bereitschaft zum Leiden, zum Sterben gar nicht zu verstehen. Das Evangelium, die frohe Botschaft, sie ist feurige Botschaft, die Jesus auf die Erde wirft. Verständlich wenn er sich wünscht, dieses Feuer würde schon brennen: In uns. Brennen vor Liebe. Vor einer Liebe, die vielleicht Streit hervorruft, doch diesen auch überwinden wird.

Über das Recht, schlecht gelaunt zu sein

Darf ich als Christ, als Christin schlechte Laune haben? Es gibt, glaube ich, einen von vielen so empfundenen „Zwang“ zu guter Laune – sei es, weil man nicht zu viel von sich preisgeben möchte oder aber der Meinung ist, die eigene schlechte Laune würde die Mitmenschen belasten. Doch dieser Zwang kann zu einer Belastung werden. Die Tatsache, dass Menschen, die ungebremst ihre schlechte Laune an anderen auslassen, keine Freude, sondern eher eine Belastung sind, zwingt mich dennoch nicht dazu, immer gute Laune zur Schau zu tragen.

Die vielleicht bekannteste biblische Geschichte eines niedergeschlagenen Menschen habe ich im Alten Testament gefunden. Im Buch der Könige, im 19. Kapitel, heißt es, dass der Prophet Elija eine Tagesreise weit in die Wüste hineinging und sich dort unter einen Ginsterstrauch setzte, um zu sterben. Was war geschehen? In Israel regierte König Ahab und seine Frau Isebel, die dem Baals-Kult anhing. Elija hatte in einem „Gottesurteil“ über die Baals-Priester triumphiert und danach 450 von ihnen hinhängen lassen. Daraufhin hatte die Königin Isebel ihm den Tod geschworen. Am Ende seiner Kräfte und depressiv flüchtet er in die Wüste und möchte sterben. Ein von Gott berufener Prophet, der sterben will? Mittelalterliche Künstler hatten mit dieser Vorstellung ihre Schwierigkeiten, denn selten ist dem Propheten in den zahlreichen Bildern, welche die Szene darstellen, sein Lebensüberdruß anzusehen. Propheten dürfen nicht niedergeschlagen sein – und teilen das Schicksal des modernen Menschen, der oft

unter dem Zwang eines Gute-Laune-Terrors steht. Vielleicht auch in unserer Gemeinde. Niedergeschlagenheit könnte Mitchristen belasten und zu viel von mir preisgeben – also die Lächel-Maske aufsetzen?

Ich möchte für ein Recht auf schlechte Laune plädieren. Und ich mache das nicht alleine, sondern mit dem momentan vielleicht bekanntesten, mit Sicherheit unterhaltsamsten Vertreter eines schwermütigen Charakters: Bernd, das Brot, ein Maskottchen des Kinderkanals. Er gehört nach eigenen Aussagen der Gattung des Homo Brotus Depressivus („depressiver Brot-Mensch“) an. Seine Lieblingsbeschäftigungen bestehen beispielsweise darin, zu Hause seine Südwand anzustarren, das Muster der Raufasertapete auswendig zu lernen, seine Lieblingszeitschrift „Die Wüste und du“ zu lesen, Testbilder im Fernsehen zu schauen oder seine Sammlung der langweiligsten Eisenbahnfahrtstrecken auf Video zu erweitern. Bernd trinkt gerne lauwarme Mehlsuppe und verwendet sehr häufig inbrünstig den Ausdruck „Mist!“ 2004 erhielt er den renommierten Adolf-Grimme-Preis, weil – so die Jury – „Bernd, das Brot, das Recht auf schlechte Laune vertritt“ und „sich stellvertretend für uns dem Gute-Laune-Terror“ widersetze.

Mit Bernd, dem Brot für das Recht auf schlechte Laune zu plädieren, ist ein wenig widersprüchlich, kann doch der Gedanke an diese Figur ein Lächeln hervorrufen. Und das ist auch gut so. Jeder Mensch darf auch mal schlecht gelaunt sein, doch mit guter Laune ist das Leben doch schöner.



Sich freuende Schülerinnen und Schüler. In normalen Zeiten war es einfach zu sagen, wofür dieses Bild steht: Schulende, Ferienanfang. Doch seit zwei Jahren sind die Zeiten auch für euch Schülerinnen und Schüler nicht normal. Da kann eine solche Zeichnung auch ganz anderes ausdrücken: Dass ihr nach wochenlangen Schulschließungen endlich wieder in die Schule konntet, um gemeinsam zu lernen, Freundinnen und Freunde wiederzusehen, Spaß zu haben. Oder dass ihr euch einfach freut, dass ihr bisher alle durch die Pandemie gekommen seid, ohne ernsthaft krank zu werden. Oder viel-

leicht ist es auch ein Bild, das die Freude ausdrückt, endlich wieder ohne Maske im Klassenraum sitzen zu können ... Nur wenige Beispiele, die mir eines ganz klar machen: Wie viel ihr Schülerinnen und Schüler in den letzten zwei Jahren geleistet habt; auf wie viel ihr verzichtet habt, um ältere und gefährdetere Menschen zu schützen. Zu Hause lernen, keine Klassenfahrten, kein Sport im Verein und vieles mehr. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei euch bedanken. Das war und das ist klasse. Ihr habt euch die Ferien wirklich verdient. Habt viel Spaß und kommt gesund zurück.



Foto: BuH/picture alliance/Zoonar | scusi

Foto: picture alliance/Zoonar | scusi



100/1000/1

Maske tragen in der Schule – das war kein Spaß. Dem Freund und der Freundin, dem Lehrer und der Lehrerin nicht richtig ins Gesicht schauen zu können. Schwierigkeiten beim Sprechen und beim Zuhören. Auch mit dem Atmen war es nicht immer einfach. Doch ihr wisst, warum ihr es getan habt: Euch und andere zu schützen. Und: Ihr habt das toll gemacht!

Julia Gandras



**Der letzte Gong, es ist soweit,
jetzt beginnt die Ferienzeit.**

**Hurra, das war's! Aus und vorbei
mit Büchern, Lernen, Plackerei.**

**Fort mit den Ranzen, ach wie schön,
sechs Wochen lang die Schul' nicht sehn!**

**Wir genießen jede Stunde,
tanzen fröhlich in der Runde.**

Manfred Förster



Und was kommt jetzt?

Das ist schon immer die große Frage nach dem Ende der Schulzeit gewesen. Studium oder Ausbildung? Auslandsaufenthalt oder freiwilliges soziales Jahr? Es gibt viele Möglichkeiten. Vielleicht auch erst einmal eine kurze Zeit verschnaufen. Neue Kraft tanken. Einerseits ist es ein großes Glück, viele Möglichkeiten zur Auswahl zu haben, andererseits kann es auch eine Qual sein. Die Angst, sich falsch zu entscheiden oder etwas zu verpassen. Doch diese Angst muss nicht sein: Ja, Entscheidungen, die ihr jetzt trifft, können sich als falsch erweisen, doch ihr habt die Möglichkeiten, sie zu korrigieren. Ihr dürft euch ausprobieren. Nutzt diese Gelegenheit.



Bleib' mit deinen Sorgen nicht allein.

**Seien es schlechte Noten oder
die verpasste Versetzung.**

**Sei es Ärger mit Lehrern
oder Mitschülern.**

**Kummer mit der Familie
oder mit der Liebe.**

**Bleib' mit deinen Sorgen
nicht allein. Nie!**

Sprich mit anderen:

Eltern, Lehrern,

Freunden, Mitschülern.

**Hauptsache, du frisst nichts
in dich hinein.**

Sprich mit Gott.

Auch das macht

Sorgen leichter.

**Du bist mit deinen Sorgen
nicht allein. Nie!**



Foto: BuH/picture alliance/photothek | Thomas Koehler

Foto: picture alliance/photothek | Thomas Koehler

Seniorenfahrt 2022

Tagesfahrt nach Koblenz mit Fahrt auf dem Rhein

Ausgerichtet von der Caritas Frauengruppe Nörvenich-Oberbolheim

am Mittwoch den 31. August 2022

Abfahrt ist um 08.30 Uhr an der Sparkasse Nörvenich

Teilnehmen können alle Seniorinnen-Senioren-Frührentner und deren Ehepartner aus den Ortsteilen Nörvenich und Oberbolheim

Kostenbeitrag 10,00 Euro

(inklusive Busfahrt, Mittagessen, Schifffahrt und Kaffee und Kuchen)

Anmeldungen werden ab sofort von Luise Keller (Burgstr. 4, Tel. 4523) entgegengenommen.

Teilnahme an der Fahrt auf eigene Gefahr

PATER KAMES INFORMIERT

über Wallfahrten 2022

Geplante Pilgerreise 2022 unter meiner Begleitung

10.07. bis 17.07.2022 - Lourdes/Nevers (Flug-Busreise)

08.08. bis 12.08.2022 – Auf den Spuren der hl. Hildegard

06.09. bis 10.09.2022 - Rom mit Familien

17.09. bis 24.09.2022 – Israel – Auf den Spuren Jesu.

15.10 bis 20.10.2022 – Unsere GdG Romreise

Weitere Informationen finden Sie

auf unserer Homepage: <https://st-josef-noervenich.de>

Kevelaerwallfahrt am Mittwoch, dem 31.08.2022

„Himmel + Erde berühren“

Unter diesem Leitwort steht die Wallfahrt im Jahr 2022. Auch dieses Jahr wird - wieder unter Corona-Bedingungen - erneut besonders. Trotz alledem: In den vergangenen zwei Jahren haben die Pilgerinnen und Pilger in Kevelaer gezeigt, wie wertvoll und wichtig ihnen die Wallfahrt ist. Es sind kreative und neue Formen entstanden.



Ich glaube, die letzten beiden Mottosätze waren allesamt sehr passend und auch ein spiritueller Antrieb, Kevelaer trotzdem (wenn auch anders und vorsichtiger) zu besuchen. „Ich bin, wo du bist“ – Das war das Motto im Jahr 2020. Es hat uns daran erinnert, dass trotz Trennung und Abstand Nähe zu Gott möglich ist. Im Jahr 2021 hieß es dann: „Atme in uns, Heiliger Geist!“ – das hat geholfen den langen Atem des Gottesgeistes zu haben in diesen besonderen Zeiten.

In diesem Jahr nun: „Himmel + Erde berühren“. Ganz bewusst sind diese beiden Gegensätze mit dem Kreuz verbunden. Nicht zufällig ist dieses Kreuz auch als „Pluszeichen“ zu lesen - oder umgekehrt. Eine Wallfahrt nach Kevelaer kann so eine Erfahrung ermöglichen. Wir, mit all dem Erdverbundenen, bekommen auf einmal Kontakt zum Himmel. Dann ist auf einmal beides verbunden: Die Füße stehen auf dem „Boden der Tatsachen“, die auch 2022 noch alles andere als Normalität ausstrahlen. Der Kopf ist aber beim Pilgern aufgerichtet und streckt sich dem Himmel entgegen. Was für ein PLUS, oder? Vom Team der Wallfahrtsseelsorge wünschen wir Ihnen diese Erfahrung. Gemeinsam wollen wir das dieses Jahr versuchen. Wer aufbricht, der hat den ersten Schritt schon getan. Dann tun sich neue und himmlische Perspektiven auf. Trotzdem.



(Dr. Bastian Rütten, Pastoralreferent in der Wallfahrtsleitung)

Wallfahrt der GdG Nörvenich/Vettweiß am Mittwoch, dem 31. August 2022, wieder nach Kevelaer.

Der Kostenbeitrag beträgt für Erwachsene 20,- Euro

Die verbindliche Anmeldung ist bis zum Montag, 22.08.2022 in den Pfarrbüros in Nörvenich oder Vettweiß abzugeben. Gleichzeitig bitten wir den Teilnahmebetrag von 20 Euro mit einzureichen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: <https://st-josef-noervenich.de>

Auf unsere gemeinsame Kevelaerwallfahrt freut sich mit Ihnen das gesamte Pastoralteam, das Sie begleiten wird.

Abfahrt: Wissensheim (an der Kirche)	07:00 Uhr
Abfahrt: Rath (an der Kirche)	07:10 Uhr
Abfahrt: Hochkirchen (Neffetalstr./Ecke Kirchstr.)	07:15 Uhr
Abfahrt: Nörvenich (Bushaltestelle Am Schlosspark)	07:30 Uhr
Abfahrt: Eschweiler ü. Feld (Bushaltestelle Golzheimer Str.)	07:35 Uhr

Ich melde mich zur Buswallfahrt nach Kevelaer am 31.08.2022 verbindlich an:

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon / Handy: _____

Einstiegsstelle: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____



„Wir sind doch nicht das Sozialamt für die ganze Welt ...!“ Da hat die Frau sogar recht, und dennoch ist ihr die eigene Perspektive völlig verrutscht. Um im Bild zu bleiben: Wer nicht mehr über den Rand seines Einkaufswagens blicken kann, ist

blind geworden für das Elend der Welt. Und könnte so viel helfen, ohne weniger Lebensqualität zu haben. Im Gegenteil: Dem reichen Kornbauer quält nicht die Armut, sondern sein Reichtum. Geht es mir nicht auch so?



Die Menschen fressen ihre Welt auf. Das ist die drastische und bittere Wahrheit hinter der Lehre des Mehr: Mehr Umsatz, mehr Wachstum, mehr Vermögen. Immer mehr. Immer mehr in einer begrenzten Welt. Das geht nicht gut. Das geht dieser Welt an die Substanz. Und damit uns selbst.



HOSPIZBEWEGUNG DÜREN-JÜLICH E.V.
wir begleiten Sie

Qualifizierungskurs zur ehrenamtlichen Hospizmitarbeit

Düren /Jülich

Im August 2022 startet die Hospizbewegung Düren – Jülich mit einem neuen Kursus zur ehrenamtlichen Mitarbeit.

Hospizliche Begleitung bedeutet sterbenskranken Menschen und ihren Angehörigen Zeit zu schenken und ihnen so zu signalisieren, dass sie wichtig sind und nicht alleingelassen werden. Diese Unterstützung bietet die Hospizbewegung allen Menschen unabhängig von ihrem Glauben, ihrer kulturellen Zugehörigkeit und dem jeweiligen Wohnort, sei es im häuslichen Umfeld, in der Alten- und Pflegeeinrichtung, im Krankenhaus oder in einer stationären Einrichtung für behinderte Menschen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen werden vorab auf diese verantwortungsvolle Aufgabe gewissenhaft und sensibel vorbereitet. Dazu nehmen sie an einem Qualifizierungskurs teil, der ca 120 Stunden umfasst und sich in Grundkurs, Praktikum und 2 Vertiefungskurse gliedert; der zeitliche Rahmen erstreckt sich über 1 Jahr.

Neben der Erarbeitung von fachlichem Wissen steht die Auseinandersetzung mit den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer auf der Grundlage eigener Erfahrungen und Erlebnisse im Mittelpunkt. Diese können so intensiv reflektiert werden und dadurch wird die innere Haltung entwickelt.

Die Bereitschaft sich offen und unvoreingenommen auf andere Menschen und einen gemeinsamen Prozess einzulassen ist die einzige Voraussetzung zur Teilnahme am Kurs. Alle Interessenten werden vorab zu einem persönlichen Gespräch eingeladen.

Nähere Informationen erhalten Interessenten bei der Hospizbewegung Düren-Jülich e.V.

Roonstr.30

52351 Düren

Tel.: 02421 393220



CORONA-HELDEN-PLATZ

Gewidmet den vielen stillen
Heldinnen und Helden des Alltags,
die nicht nur in dieser Krisenzeit
die Gesellschaft am Laufen halten.

Foto: Tillmann